

SEMINARBERICHTE AUS 20 JAHREN

aus meinem Buch:
ESSENZEN MEINES LEBENS

Diese etwa 160 Berichte aus den Seminaren sind sowohl meine Erinnerungen als auch einige von Seminarteilnehmern bzw. Co-Dozentinnen, deren Erfahrungen ich hier zitiere (manchmal der Übersichtlichkeit halber etwas gekürzt). Sie mögen illustrieren, wie ÄÖ* in unseren Aromakunde-Seminaren bei diversen Übungen und Begegnungen Bewusstseins-Prozesse in uns Menschen auslösen können. Darüber hinaus war manchen TN* mittels der ÄÖ* der Zugang in die Geistige Welt eröffnet worden. Diese Berichte sind dafür eine recht typische Auswahl unter unzähligen weiteren Seminar-Geschehnissen. Doch sind sie keineswegs als pure Erfolgsmeldungen misszuverstehen. Es sind Lichtblicke, Geschenke für diejenigen, die sie empfangen haben.

*(TN: Seminar-Teilnehmer/-in; ÄÖ: Ätherisches Öl)

Ein prägnantes Stichwort der jeweiligen ÄÖ stellt die Berichte in einen größeren Zusammenhang.

Angelica archangelica - Engelwurz

a) Später, aber nicht zu später Trost:

Eine TN sieht sich bei der Gruppen-„Prüfung“ dieses ÄÖ wieder am Bett ihres vor Jahren verstorbenen Mannes stehen. Neben ihr erkennt sie jetzt eine Engelsgestalt, die ihr die Hand hält. Endlich findet sie Trost, so sagt sie.

b) Liebeskummer:

Ein TN schreibt mir zwischen zwei Ausbildungsteilen: „Ich habe mich zwischenzeitlich verliebt. Nachdem ich dann meinem Lager einen stattlichen Korb hinzufügen konnte, war ich natürlich nicht wirklich glücklich. Wie ich also meinen depressiven Gefühlen nachspürte, fiel mir das Öl der Engelwurz ein. Ich habe es dann eingenommen und auf die Herzgegend verteilt. Dann passierte etwas, das ich schon jahrelang nicht mehr konnte – ich musste weinen. Nach drei Symphonien von Beethoven ging es mir dann wesentlich besser. Ich hatte das Gefühl, dass sich in mir Knoten lösten, die dann in Luft aufgingen. Das Ganze war verbunden mit Erinnerungen an ähnliche Situationen, unter denen ich gelitten hatte und die mir wieder zu Bewusstsein kamen. Dieses Erlebnis hat mich sehr tief beeindruckt und bereichert.“

Artemisia dragunculus - Estragon

a) Unheimliches:

Nach einer gemeinsamen „Traumreise“ mit diesem ÄÖ berichten einige Gruppen-Teilnehmerinnen: „Ich habe zum ersten Mal erlebt, wie sich Freisein von Ängsten anfühlt. Keine Angst mehr vor der Dunkelheit, vor dem Alleinsein nachts, vor Spinnen, vor dunklem Wald, vor dem dunklen Unbekannten in meinem Unterleib.“

b) Ängstliches Herzklopfen:

Eine TN, von Beruf Krankenschwester: „Estragon ist sooo klasse!!! Seitdem schrecken mich Spinnen (fast) gar nicht mehr (...), außerdem konnte ich so manchem Patienten die akute, bedrohliche Angst vor der OP (ganz besonders vor dem Narkose- Kontrollverlust) nehmen und diese relativ relaxed mit normalem Blutdruck und ohne Tränenströme in den Operationssaal begleiten, wenn ich Estragon vorher auf das klopfende Herz gerieben habe!“

Chamaemelum nobile - Römische Kamille

Sensibilität:

Eine Altenpflegerin kann nach vielen Jahren ihrer Arbeit „endlich“, wie sie sagt, „anerkennen, dass ich für meine Patienten einfühlsam und hochsensibel bin.“ Sie kann durch ihre Zimmertüre schon spüren, wie es ihnen geht. Sie kann sich sogar in die Bedürfnisse ihrer Wachkoma-Patientin hineinfühlen. Sie habe das bisher als lästige Über-

empfindlichkeit abgetan.

Cupressus sempervirens - Ital. Zypresse

a) Väterliche Macht:

Ein TN verbindet sich in einer Partnerübung so intensiv mit dem Kraftfeld dieses ÄÖ, dass seine Übungspartnerin seine Ausstrahlungs-Wucht aus Strenge, Selbstdisziplin und Autorität einen Sicherheitsabstand einnehmen lässt. Dieser ihm eher befremdlichen Ausstrahlungsart stand der TN ambivalent gegenüber. Sie erinnerte ihn an väterliche Macht, mit der er selbst schwer umgehen könne.

b) Gehorsam:

Eine andere TN erlebt das ÄÖ als so streng, dass sie extrem nervös und gereizt wird. Aufgaben oder Anweisungen von Seiten der Kursleiter stellt sie plötzlich komplett in Frage. Später erkennt sie, dass sie mit ihrer eigenen Strukturlosigkeit hadert.

c) Verantwortungskraft:

Ein 60-jähriger TN kommt mit diesem ÄÖ so richtig in Form. In einer Arbeits-Kleingruppe (Pantomime Zypresse-Salbei) übernimmt er gerne die Verantwortung und gestaltet die Aufgaben klar und eindeutig. Seine Frau sagt, so in seiner Kraft stehend könne sie ihn gerne wieder akzeptieren. (Die Ehe stand in der Krise).

d) Sterbequalität:

Zwei TN, Altenpflegerinnen, rieben einer über 80-jährigen todkranken, schon bewusstlosen Patientin behutsam den Brustkorb ein. Ihre verschleimten Bronchien hatten mehrfach täglich abgesaugt werden müssen, was für alle Beteiligten qualvoll war. Nach einer der Einreibungen konnte sie plötzlich selbst heftig abhusten und war danach fast beschwerdefrei. Sie lebte noch 3 Monate weiter, zwar bewusstlos, aber länger und mit besserer Lebensqualität als erwartet. Das Personal, im Seminar anfangs sehr unsicher bzgl. der Ölwirkungen, hatte nun den Eindruck, die Frau hätte noch in Ruhe etwas „erledigen“ können.

e) Sterbebegleitung:

Eine TN teilt mit: „Seit dem Seminar spüre ich bei meiner Klinikarbeit häufig Zypresse, aber auch speziell, wenn es um Lebensleid und Sterbebegleitung geht. Viele Patienten erleben ihr Sterben als zu früh einsetzend, alte Probleme sind noch nicht geklärt oder angesprochen worden. Ein toter Mensch hat meistens ein sehr klaren, friedlichen Gesichtsausdruck (es sei denn, der Tod trat plötzlich ein wegen eines Unfalls oder ähnliches), Zypresse zaubert diesen Gesichtsausdruck auch häufig schon vor Eintritt des Todes auf die Mimik eines Menschen, so meine Beobachtung.“

g) Rückenstütze:

Eine TN entwirft aus Töpferton u.a. eine Plastik zu diesem ihr bislang unbekanntem ÄÖ. Sie hatte einen Tropfen dem noch feuchtweichen Erdmaterial beigefügt, ihre Hände an den Tonklumpen gelegt und auf die Bewegungsimpulse reagiert, die nun gekommen waren. Die klare, aufragende Struktur und ihre entsprechenden Empfindungen konnten uns Betrachtern das Ölwesen nicht besser vor Augen führen. Ihr eigener Kommentar: „Sie gab mir Boden unter die Füße, als ich keinen hatte. Der Duft arbeitete sich durch den Bauch, von außen nach innen, zuerst durch das feste Gewebe, bis es ins weiche gelangen konnte; das lockerte sich wie ein Acker und errichtete eine Stütze im Rücken. Eine Stütze im Rücken, das Gewebe meines Körpers wurde fließend, und sie gab Boden unter die Füße – so habe ich die Zypresse erlebt, als mir all das fehlte.“